

General Estienne de Fumichon, sieur de Folleville

von Andreas Flick

Das *Consistoire* der Französisch-reformierten Gemeinde in Celle kam der Verpflichtung zu regelmäßigen Sitzungen unter Beteiligung der *Anciens* nicht nach. Der Grund dafür bestand in der engen Verbindung der meisten Kirchenältesten zum Celler Hof. Wenn sich Herzog Georg Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg an einem Feldzug beteiligte oder zur Jagd in der Gohrde weilte, so folgte ihm der Hofstaat. Auch um das Zustandekommen von Sitzungen zu gewährleisten, wählte das *Consistoire* laut Henri Tollin „*Monsieur de Folleville Fumichon*“ (so sein Name bei einem Taufeintrag am 7. Oktober 1690) in das Leitungsgremium der Celler Hugenottengemeinde.¹ Dieser nahm die Wahl an. Nachdem er seiner Gemeinde unter Gebeten vorgestellt worden war unterzeichnete er wie vorgeschrieben am 20. September 1690 die hugenottische Kirchenordnung (*Discipline ecclésiastique des églises réformées de France*) sowie das hugenottische Glaubensbekenntnis (*Confession de foi, 1559*). Diese Berufung verwundert jedoch, da gerade ein Soldat berufsbedingt keine Teilnahme an den Sitzungen gewährleisten konnte. Zudem stand de Folleville in hannoverschen und nicht celleschen Diensten und nahm 1690 am Feldzug in Brabant (Pfälzischer Erbfolgekrieg) teil.²

Wer war dieser Mann, der erstmals in Celle am 16. Juli 1688 als Zeuge bei der Abschwörung des aus Paris stammenden Kammermädchens Jeanne Simon auftauchte,³ der den Pagenhofmeister Samuel Chappuzeau bei einer Taufe als stellvertretender Pate vertrat und der zweimal in Celle als Trauzeuge auftrat?⁴ Wer war dieser Mann, dessen Vorname weder in dem Protokoll- noch im Kirchenbuch der Gemeinde preisgegeben wird und dessen Unterschrift „*de Folleville*“ sich nur unter den Sitzungsprotokollen der Jahre 1690 bis 1692 befindet, letztmals am 20. Mai?⁵

A close-up photograph of a handwritten signature in dark ink on aged, yellowish paper. The signature is written in a cursive, historical script and reads "de Folleville". The ink is somewhat faded and the paper shows signs of age and wear.

Unterschriften des *Ancien* „de Folleville“ unter dem Protokoll vom 3. Januar 1692.

Dem Nestor der niedersächsischen Hugenottenforschung, Wilhelm Beuleke, war es nicht gelungen, den Vorname des *Ancien* herauszubekommen.⁶ Immerhin erfahren wir bei ihm, dass der Presbyter ein Oberstleutnant der Dragoner war und in Celle und in Hannover nach-

gewiesen ist. Tatsächlich wird der Name eines Oberstleutnants Folleville 1698 im Rahmen der Beisetzungsfeierlichkeiten des Kurfürsten Ernst August wie auch als Mitglied des 6. Kavallerie-Regiments erwähnt.⁷

Beuleke vermutet meines Erachtens zu Recht, dass „... *de Fumichon, sieur de Folleville*“ aus der Normandie stammt. So lebte 1686 in der Normandie ein Jean de Folleville, seigneur de Fumichon.⁸ Fumichon ist ein kleiner Ort südöstlich von Le Havre. Gioachino Rossini lässt übrigens in seiner komischen Oper „Il viaggio a Reims ossia L'Albergo del Giglio d'Oro“ („Die Reise nach Reims“ oder „Das Hotel zur goldenen Lilie“) auch eine Gräfin von Folleville auftreten.⁹

1698 soll der einstige Celler *Ancien* laut Beuleke eine deutsche katholische Frau geheiratet haben, was sich damals nur schwer mit einer hugenottischen Identität vereinbaren ließ, in adeligen Kreisen aber durchaus vorkam. Den Namen der Frau kannte der Genealoge freilich nicht.¹⁰ Leider gibt er seine Quelle nicht preis.



Das Herrenhaus des Unterguts in Egestorf in der Schmiedestraße 15 ist ein schlichter Fachwerkbau, der vermutlich im 18. Jahrhundert errichtet wurde.¹¹

Licht ins Dunkel erbrachte eine Nachfrage bei dem Militärhistoriker des Bomann-Museums Norbert Steinau, der erst kürzlich in einer Publikation auf jenen Offizier gestoßen war.¹² Von 1698 bis 1709/1711 (?) bewohnte Estienne de Folleville das Untergut Egestorf (Deister), heute ein Ortsteil von Barsinghausen in der Region Hannover. Zu seiner Zeit in den

welfischen Landen war „de Volleville“ 1690/1692 Chef des hannoverschen Vitry-Dräger-Regiments¹³ und für die Jahre 1697/1698 ist sein Dienst im 6. Kavallerie-Regiment unter Generalmajor Cuno Josua von Bülow belegt.¹⁴ 1711 wird der Hugenotte noch im Geldregister erwähnt, obwohl er bereits 1709 in kurpfälzischen Diensten nachweisbar ist.¹⁵

Am 28. Oktober 1697 heiratete der Offizier Estienne de Folleville in der evangelisch-lutherischen Severin-Kirche zu Landringhausen (bei Barsinghausen) Guda Elisabeth von Passow (* 10. Oktober 1677 Tonnenburg; † 13. Oktober 1749 Neheim), die einem alten mecklenburgischen Adelsgeschlecht entstammte. Ihr Vater war der dänische General Hartwig Abraham von Passow, der ehemals im Dienst des Fürstbischofs von Münster stand. Ihre Mutter Catharine Elisabeth von Passow, geb. von der Lippe aus dem Haus Vinsebeck bei Paderborn war katholischen Glaubens.¹⁶ Da es damals weithin verbreitet war, dass die Söhne in der Konfession des Vaters und die Töchter in der Konfession der Mutter getauft und erzogen wurden, ist anzunehmen, dass die Ehefrau Guda Elisabeth von Passow katholisch war.

Im Kirchenbucheintrag von Landringhausen lautet es: „Den 28. Oktober aber auf Simon Jubel Tag copuliret den wollgeb. u. hoch vererten Herrn Christi.[ian] de Follewill Churfl. Braunsch. Lüneb. bestallter Obrist Lietnant unter den Bülow'schen Dräger Regiment mit dem wolgeb. Fräulein Guda Elisabeth de Passau, Herrn Obristen Passau Fräulein Tochter.“¹⁷ Doch kein Hinweis deutet darauf hin, dass die Ehefrau katholisch war. Freilich wird auch nicht erwähnt, dass der Ehemann der reformierten Konfession angehörte. Infolge mangelnder Kirchenbuchquellen ist bislang sowohl unsicher, wie viele Kinder aus der Ehe hervorgingen, als auch wann und wo die Kinder geboren bzw. getauft wurden. In den Kirchenbüchern der reformierten Gemeinden in Celle oder Hannover, der lutherischen Gemeinde zu Sandringhausen und der katholischen Gemeinde St. Clemens in Hannover, die für die Katholiken in Landringhausen zuständig war, findet sich kein Taufeintrag.¹⁸ Zwei Kinder des Paares sind bereits früh verstorben Auch späteren Nachkommen der Familie von Folleville gelang keine genealogische Zusammenstellung.¹⁹

1. Catharine Wilhelmine de Folleville (* um 1700²⁰; sie heiratete am 5. Januar 1734 in Krechting Erich Johann Philipp von Spitaal, Herr auf Krechting; † nach 6. Oktober 1763)²¹

2. Anna Magdalena de Folleville († 23. September 1701 in Barsinghausen)

3. Ernst Heinrich de Folleville († 21. April 1704 in Barsinghausen)²²

4 (?). Ernst Heinrich de Folleville. Ein Freiherr Ernst Henrich de Volleville in Düsseldorf, der mit der Gräfin Theresia de Schellart verlobt war, bekam vom Kölner Generalvikar am 20. April 1733 Dispens vom Aufgebot vor der

Traung. Möglicherweise handelt es sich um einen nachgeborenen Sohn des Generalmajors, der die beiden Vornamen des vorverstorbenen Kindes erhalten hatte.²³ Eine andere, eher unwahrscheinliche Erklärung wäre, dass der Kirchenbucheintrag in Barsinghausen fehlerhaft ist. Ernst Heinrich de (von) Folleville könnte auch identisch sein mit jenem Ernst Freiherr von Folleville, Obristleutnant in Diensten des Kurfürsten zu Pfalz, Erbherr von Neheimer etc., der sich 1750 über den Leutnant von Geisler und seinen Neheimer Bevollmächtigten und „*Receptoren Vicar Fr. Ludolph Kösters*“ (als Überbringer des Geldes) vom Kaufhändler Thomas Stute zu Soest 2.000 Reichstaler lieh.²⁴ Noch 1764 ist in Neheim ein Herr von Folleville nachgewiesen.²⁵

5. Elisabeth Odila de Folleville (Geburtsort und -datum unbekannt; später verheiratet mit Johann van Vaerst zu Callenberg)²⁶

6. Sophie Therese de Folleville (sie heiratete vor 1729 Johann Adolf von Romberg, Herr zu Edelburg, Heidhoff, Landhausen etc.)²⁷

7 (?). Möglicherweise ist auch Georg Ludewig von Folleville, der 1626 der katholischen Schützenbruderschaft in Neheim eine große Silbermedaille stiftete,²⁸ ein Sohn des Paares.

Von Egestorf ist die Familie zunächst an einen unbekanntem Ort gezogen. Ob ein angebliches Dienstvergehen des Offiziers in einer Personalangelegenheit die Ursache für dessen Fortzug aus Kurhannover war, ist unbekannt.²⁹ Jedenfalls sah sich der Offizier von der damaligen Justiz zu Unrecht behandelt. Seit 1718 lebten die de Follevilles im sauerländischen Ort Neheim, der damals zum katholisch geprägten kurkölnischen Herzogtum Westfalen (kurkölnisches Sauerland) gehörte. Dort erwarb Estienne de Folleville 1718 (1724?) von der Familie von Wrede den „Fresekenhof“, dessen Gebäude 1688 auf dem Gewölbe und den Grundmauern des Vorgängerbaus errichtet wurde.³⁰

Estienne de Folleville stieg in kurpfälzischen Diensten³¹ die militärische Laufbahn vom Generalmajor bis zum General auf.³² Seit 1714 gab unter den kurpfälzischen Truppen auch ein Folleville'sches Regiments zu Pferde (1689 gegründet als 2. Kürassier-Regiment).³³

Ob der hugenottische Offizier zeitlebens seiner reformierten Konfession treu geblieben ist oder ob er sich in der neuen Heimat dem katholischen Bekenntnis seiner Frau zuwandte, ist unbekannt. Nach dem Tod Estienne de Follevilles (Stephan Christian von Folleville) am 27. April 1729 wurde der Fresekenhof weiterhin von seiner Witwe bewohnt. Tragisch war ihr Lebensende, denn Guda Elisabeth von Folleville wurde im Alter von 72 Jahren in der Nacht zum 15. Oktober 1749 ermordet. Es wird vermutet, dass ihr Kammerdiener der Täter war.³⁴ Der Tod beider Eheleute sowie einer Magdalena de Folleville (28. Juli 1752), die familiär bislang noch nicht

zugeordnet werden kann, sind im katholischen Kirchenbuch von Neheim vermerkt.³⁵ Hinweise zur Konfessionszugehörigkeit der Verstorbenen fehlen erneut. Da es in Neheim im 18. Jahrhundert noch keine evangelische Kirchengemeinde gab, wurden auch die Protestanten im katholischen Kirchenbuch eingetragen.³⁶ Der Fresekenhof sowie die zugehörigen 208 Morgen Land und die Jagdrechte wurden 1766 von den Erben für 12.000 Reichstaler verkauft.³⁷

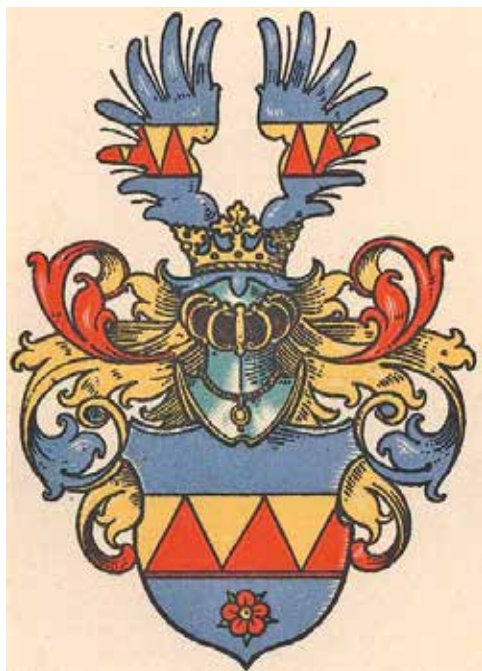


Der Fresekenhof in Neheim.

In der folgenden Zeit lebten die Nachfahren der Follevilles als Freiherren in mehreren Orten des Rheinlands und Westfalens.³⁸ Ein Ludwig Freiherr von Folleville wurde im 1759 Jahrhundert sogar katholischer Propst zu St. Adalbert in Aachen und Domherr zu Wimpfen, was den Konfessionswechsel der Adelsfamilie unterstreicht.³⁹ Unklar ist bislang, in welchem verwandtschaftlichen Verhältnis er und weitere Namensträger zu dem ehemaligen Celler Ancien stehen. Dasselbe gilt auch für ein Mitglied der Familie de Folleville, das Ende des 18. Jahrhunderts als Page und Hofjunker am hannoverschen Hof lebte.⁴⁰

Dass der Weg der Familie aus Frankreich über die welfischen Lande nach Westfalen geführt hat, ist im Laufe der Zeit in Vergessenheit geraten. So

schreibt das Neue preussische Adels-Lexicon 1836 in seinem Artikel zu „Folleville, die Freiherren und Herren von“ nur: *„Ein aus Frankreich in die Rheinlande und Westphalen gekommenes vornehmes Geschlecht. Demselben gehören an Adam Wilhelm v. Folleville, kurcölnischer Kammerherr, Herr der Herrlichkeit Greefräd in Geldern, und das adeligen Hauses Langendonk ebendasselbst, so wie der adeligen Häuser Nimm und Breidenhaupt in Westphalen. Er hatte zwei Söhne, Franz und Ludwig v. F., und einen Bruder Ludwig, Freiherr v. F., Probst zu St. Albertus in Aachen und Domherr zu Wimpfen, die sämtlich noch am Anfange dieses Jahrhunderts lebten.“*⁴¹ Der aus Frankreich emigrierte General Estienne de Folleville wird erstaunlicherweise mit keinem Wort erwähnt. Die hugenottischen Wurzeln scheinen vergessen.



Wappen der Adelsfamilie von Folleville.

Literatur

Wilhelm BEULEKE: Die Hugenotten in Niedersachsen (= Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens, Bd. 58), Hildesheim 1960.

Hermann DEITMER: Die Kölner Generalvikariatsprotokolle als personengeschichtliche Quelle, Bd. III, Köln 1975, S. 873.

Wolfgang W. EWIG: Untergut Egestorf. Die Besitzer und ihre Familien, Barsinghausen 1998.

Claus-Peter GOLBERG / Robert HALL: War of the Spanish Succession 1701-1714. Electorate Palatine under Elector Johann Wilhelm 1690–1716, o.O. 2009.

Kurtzgefaßte historische Nachrichten zum Behuf der Neuern Europäischen Begebenheiten, auf das Jahr 1752, Bd. 31 ... Beytrag Zu den Privilegirten Historischen Nachrichten Der XVIten Woche, Anno 1752, S. 317-319.

Viktor von der LIPPE/Friedrich PHILIPPI: Die Herren und Freiherren von der Lippe. Urkundliche Familien-geschichte, 3 Bde., Görlitz 1921-23.

C. E. von MALORTIE: Der Hannoversche Hof unter dem Kurfürsten Ernst August und der Kurfürstin Sophia, Hannover 1847.

Franz Goswin von MICHELS: Genealogien Soester Geschlechter (= Soester wissenschaftliche Beiträge, Bd. 11), Soest 1955.

Eduart MURET: Geschichte der Französischen Kolonie in Brandenburg-Preußen unter besonderer Berücksichtigung der Berliner Gemeinde, Berlin 1885.

Offizierslisten der Hannoverschen Armee. Zusammengestellt durch Major v. Bylburg, Register [MS], ohne Jahr.

Louis Heinrich Friedrich von SICHART: Geschichte der Königlich Hannoverschen Armee, Bd. 1, Hannover 1866.

Gustav STÖLTING-EIMBECKHAUSEN und Börries Freiherr von MÜNCHHAUSEN-MORINGEN: Die Rittergüter der Fürstentümer Calenberg, Göttingen und Grubenhagen: Beschreibung, Geschichte, Rechtsverhältnisse, Hannover 1912.

Henri TOLLIN: Geschichte der hugenottischen Gemeinde von Celle (= Geschichtsblätter des Deutschen Hugenotten-Vereins, II, 7 u. 8), Magdeburg 1893.

Karl TÜCKING: Burg und Stadt Neheim, in: Blätter zur näheren Kunde Westfalens, Jg. 17, 1879, S. 54-85.

Leopold Freiherr von ZEDLITZ-NEUKIRCH: Neues preussisches Adels-Lexicon: oder genealogische und diplomatische Nachrichten ..., Band 2, Leipzig 1836.

Internet

Seite „Fresekenhof“, in: Wikipedia (abgerufen: 21.12.2015).

Seite „Il viaggio a Reims“, in: Wikipedia (abgerufen: 31.12.2015).

Seite „Liste der Baudenkmale in Barsinghausen“, in: Wikipedia (abgerufen: 21.12.2015).

Seite „Liste der kurpfalz-bayerischen Regimenter der Frühen Neuzeit“, in: Wikipedia (abgerufen: 30. 1. 2016).

Seite „Haus Freseken (Neheim)“, in: GenWiki (abgerufen: 30.1.2016).

Seite „Hartwig von Passow (General)“, in: Wikipedia (abgerufen: 19.4.2016)

Seite „Der Fresekenhof“ in: <http://historisch.fest-in-neheim.de/vergangenheit/neheim/fresekenhof/index.html> (abgerufen: 30.1.2016).

Erster Königsorden der Neheimer Schützen, in: [neheims-netz.de](http://www.neheims-netz.de) Chronologie (<http://www.neheims-netz.de/geschichte/16070600.php> – abgerufen: 19.4.2016)

¹ TOLLIN 1893, S. 18.

² SICHART 1866, S. 22.

³ Genealogische Datenbank der Deutschen Hugenotten-Gesellschaft; BEULEKE 1960, S. 125.

⁴ In der genealogischen Datenbank der Deutschen Hugenotten-Gesellschaft lautet es zu de Folleville: „Vorname unbekannt; unterschreibt selber immer nur mit ‚de Folleville‘, wird aber am 07.10.1690 in dem Taufeintrag von Marie Catherine Richier vollständiger „Monsieur de Folleville Fumichon“ genannt; er ist hier stellvertretender Pate für ‚[Samuel] Chauseau [Chapuzzeau]“. – 16.07.1688 Zeuge bei der Abschwörung von Jeanne Simon. –

-
- Trauzeuger am 20.10.1691 bei Hercules Agé / Jeanne des Marets, am 24.02.1691 bei Daniel du Bois / Macette de la (Gasse (?)) und am 14.01.1692 bei Antoine Bernadin / Renée Moreau (KB der frz.-ref. Gemeinde Celle 1686- 1704 1., p. 12, 25, 27, 31-32, 3). – Seit 20.08.1690 Ancien (Protokollbücher 1., p. 31).“ Mein Dank gilt Melitta Rheinheimer (Berlin). Im Deutschen Refuge ist der Familienname de Folleville auch in Straßburg in der Uckermark belegt (MURET 1885, S. 273).
- ⁵ Ev.-ref. Gemeinde Celle, Best. 1, Nr. 13: Protokollbücher des Französisch-reformierten „consistoire“ (Presbyteriums), 1. Bd. 1687-1729, 1732-1735, 1737-1750; 2. Bd. 1731-1735, S. 30-50, hier S. 50.
 - ⁶ BEULEKE 1960, S. 89. Auch die genealogische Datenbank der Deutschen Hugenottengesellschaft gibt keine Antwort auf die Fragen.
 - ⁷ MALORTIE 1847; SICHART 1866, S. 250.
 - ⁸ <http://genealogiequebec.info/testphp/info.php?no=224227> (31.12.2015).
 - ⁹ Seite „Il viaggio a Reims“, in: Wikipedia.
 - ¹⁰ BEULEKE 1960, S. 89.
 - ¹¹ Seite „Liste der Baudenkmale in Barsinghausen“, in: Wikipedia.
 - ¹² EWIG 1998.
 - ¹³ Offizierslisten der Hannoverschen Armee, S. 17; SICHART 1866, S. 221 u. 228.
 - ¹⁴ SICHART 1866, S. 250; STÖLTING-EIMBECKHAUSEN und MÜNCHHAUSEN-MORINGEN 1912, S. 50.
 - ¹⁵ EWIG 1998, S. 1 u. 16; Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen, Gesamtarchiv von Landsberg-Velen (Dep.) – Akten, Nr. 34322, 1709, de Folleville aus dem Feldlager bei Mons an Alexander Otto von Velen: Stellungnahme zu den Beschwerden wegen der Regimentsrechnung, u.a. wegen unnötiger Ausgaben durch den Besuch der Oper in Düsseldorf, Rechnung wegen des Ankaufs von Pferden für die Rekruten, Unterhalt eines katholischen Pastors beim Regiment. Vgl. auch Brief von Johann Wilhelm von der Pfalz an Alexander Otto von Velen vom Juni 1710; Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen Münster (Gesamtarchiv von Landsberg-Velen (Dep.) – Akten, Nr. 34412, darin Nr. 22).
 - ¹⁶ Die Frau des dänischen Generals gehörte der katholischen Gemeinde in Glückstadt an, wo sie auf dem katholischen Friedhof begraben ist. Seite „Hartwig von Passow (General)“, in: Wikipedia.
 - ¹⁷ Brief Ev.-luth. Pfarramt St. Michaelis/St. Severin in Barsinghausen.
 - ¹⁸ Brief des Bistumsarchivs Hildesheim (Frau Christina Ferrero) vom 10. Mai 2016.
 - ¹⁹ Z.B. Friedrich-Carl Freiherr von Stechow (vgl. E-Mail von Michael Gosmann, Stadtarchiv in Arnsberg), 18.4.2016). Quelle: „Schatzungslisten des Herzogtums Westfalen“ aus dem früheren Landständischen Archiv des Herzogtums Westfalen, die im Stadtarchiv Arnsberg aufbewahrt werden.
 - ²⁰ <https://www.genealogieonline.nl/stamboom-baris/l81764.php> (abgerufen: 19.4.2016).
 - ²¹ E-Mail von Michael Gosmann (Stadtarchiv in Arnsberg), 18.4.2016. Ich danke Herrn Gosmann für zahlreiche Hinweise zur Familie de Folleville aus der Neheimer Zeit.
 - ²² Ahnenliste: Folleville, de (ich danke Herrn Wolfgang W. Ewig für die Zusendung der Ahnenliste).
 - ²³ DEITMER 1975, S. 873.
 - ²⁴ Stadtarchiv Werl, Kontraktenbuch des weltlichen Gerichts Werl 1731-1755, Bl. 247d-247fv
 - ²⁵ E-Mail von Michael Gosmann (Stadtarchiv in Arnsberg), 18.4.2016.

-
- ²⁶ E-Mail von Michael Gosmann (Stadtarchiv in Arnsberg), 18.4.2016; LIPPE/PHILIPPI, Bd. 2 (1923), S. 149.
- ²⁷ VON MICHELS 1955, S. 355.
- ²⁸ Erster Königsorden der Neheimer Schützen, in: neheims-netz.de.
- ²⁹ Niedersächsisches Landesarchiv, Hauptstaatsarchiv Hannover (NLA HA), Cal. Br. 16 Nr. 1155 Akte des geh. Sekretärs Hattorf. Dienstvergehen des Kapitäns de Folleville, 1704. Ich danke Frau Melitta Rheinheimer für die Übersetzung eines französischen Briefs de Follevilles und Frau Sabine Maehnant vom Stadtarchiv Celle für die Entzifferung der schwer lesbaren Dokumente.
- ³⁰ Seite „Fresekenhof“, in: Wikipedia; GenWiki.
- ³¹ Seite „Liste der kurpfalz-bayerischen Regimenter der Frühen Neuzeit“, in: Wikipedia.
- ³² Vereinigte Westfälische Adelsarchive e.V.: General von Folleville ./ Graf Friedrich Bernhard Wilhelm von Plettenberg wegen eines von diesem aufgenommenen Kapitals von 8.000 RM; Band I, Hov.D – 1734. Auch in der folgenden Archivalie des Landesarchivs NRW, Abteilung Westfalen wird er als General bezeichnet: Herzogtum Westfalen, Forstarchiv, Nr. 298, 1726-1733, 1744-1748. Zahlung der Diäten und Gebühren, die im Zusammenhang mit den Prozessen Westfälisches Forstamt [contra] 1. Freiherrn von Westphalen zu Laer, 2. General von Folleville zu Neheim und 3. Stadt Arnsberg entstanden sind. Der Dank des Verfassers gilt Herrn Dr. Thomas Reich für den Hinweis auf die Archivalien zu „Folleville“.
- ³³ Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen, Gesamtarchiv von Landsberg-Velen (Dep.) – Akten, Nr. 21716 1721. Eingabe der Offiziere des Follevillischen Regiments zu Pferde an den Kurfürsten von der Pfalz wegen der Rückstände bzw. Abrechnung der Kompanie des Grafen von Velen aus dem Graf Hatzfeldtschen Regiment; Zeitschrift Bergischer Geschichtsverein, 1911, S. 227; GOLBERG / HALL o. J., S. 88.
- ³⁴ <http://historisch.fest-in-neheim.de/vergangenheit/neheim/fresekenhof/index.html>; TÜCKING 1879, S. 58. Sie war nicht das einzige Mordopfer mit dem Familiennamen Folleville. In Paris wurde 1752 der Diener des Herrn von Folleville mit einer Eisenstange hingerichtet, weil dieser seinen Herrn ermordet hatte (Kurtz-gefaßte historische Nachrichten ... 1752, S. 317-319).
- ³⁵ St. Baptist Neheim, Kirchenbuch 5, Sterbefälle S. 32/S. 42. Mein Dank gilt dem erzbischöflichen Generalvikariat (Erzbistumsarchiv) für Kopien der Kirchenbucheinträge.
- ³⁶ Die evangelische Kirchengemeinde in Neheim wurde erst im 19. Jahrhundert gegründet. Die Kirchenbücher beginnen mit dem Jahr 1852. Somit gibt es keinen evangelischen Hinweis auf Folleville. Vorher wurden die Amtshandlungen in den katholischen Kirchenbüchern vermerkt (Information: Wolfgang Günther, Evangelische Kirche von Westfalen, Das Landeskirchenamt – Landeskirchliches Archiv).
- ³⁷ E-Mail von Michael Gosmann (Stadtarchiv in Arnsberg), 18.4.2016.
- ³⁸ Vgl. EWIG 1998, S. 16.
- ³⁹ A.a.O.
- ⁴⁰ NLA HA, Cal. Br. 15, Nr. 1207: Ausstellung eines Attestats für den Generalmajor de Folleville über seine Tätigkeit am Hofe als Page und Hofjunker, 1782.
- ⁴¹ ZEDLITZ-NEUKIRCH 1836, S. 179.